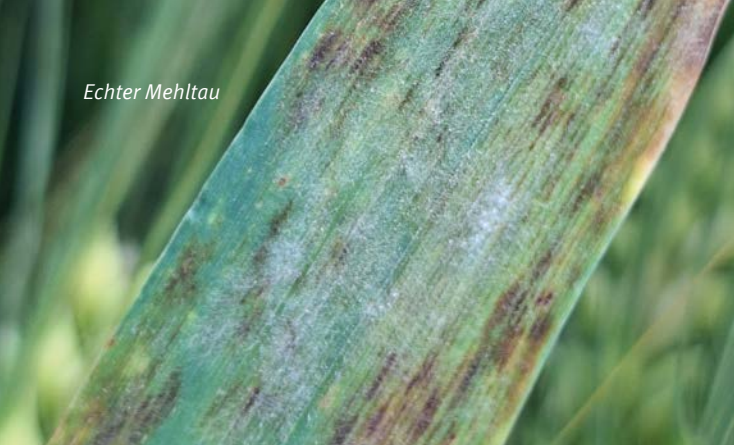


Echter Mehltau

Echter Mehltau

Typisch für Echten Mehltau sind weiße, mehlartige Beläge auf den Blättern und Halmen, die später grau-bräunlich werden können. Zum Vegetationsende erscheinen kleine schwarze Fruchtkörper in den Polstern. Befallene Blattbereiche vergilben und können vorzeitig absterben. Der Pilz benötigt für die Infektion keine Feuchtigkeit. Milde Temperaturen, hohe Luftfeuchtigkeit und dichte Bestände begünstigen die Entwicklung. Wind ist für eine weiträumige Verbreitung der Sporen förderlich. Erste Infektionen können bereits im Herbst beginnen. Echte Mehltaupilze sind sehr wirtsspezifisch und befallen oft nur eine einzige Pflanzenart. Der Echte Mehltau der Gerste wird durch den Pilz *Blumeria graminis* f. sp. *hordei* verursacht und kann z. B. keinen Weizen befallen. Außerdem ist er auf grünes, lebendes Pflanzengewebe angewiesen. Um das Infektionspotenzial zu verringern unterstreicht der Bekämpfung von Ausfallgetreide dessen besondere Wichtigkeit.

Bekämpfung der Blattkrankheiten

Enge Getreidefruchtfolgen begünstigen die Überdauerung von Pilzsporen auf Ernterückständen. Eine gründliche Bodenbearbeitung sowie die Beseitigung von Ausfallgetreide und Ungräsern reduzieren das Infektionspotenzial für die Folgekultur und auf umliegenden Flächen. Standort, Düngung, Saattermin und Saatbedingungen müssen möglichst optimal gewählt werden, um eine gesunde Entwicklung der Kulturpflanzen zu ermöglichen. Bei der Sortenwahl sollte auf die Anfälligkeiten gegenüber den Blattkrankheiten geachtet werden. Eine intensive Kontrolle der Bestände bietet frühzeitig einen Überblick über die Entwicklung der Schaderreger. Prognosemodelle und der amtliche Warndienst geben wichtige Hinweise zur aktuellen Infektionsgefahr. Je nach Entwicklungsstadium der Gerste stehen verschiedene Fungizide zur Verfügung. Um die abnehmende Anzahl an verfügbaren Wirkstoffen mit Hinblick auf zunehmende Resistenzen zu schützen, ist ein Antiresistenzmanagement für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln notwendig. Darüber hinaus müssen die Witterungsbedingungen bei der Anwendung und die Produktionskosten berücksichtigt werden.

Anfälligkeit der Getreidesorten

Die Anfälligkeiten für verschiedene Krankheitserreger sind Bestandteil der Bundessortenversuche des Bundessortenamts. Ergänzend dazu liefern die Landessortenversuche in Thüringen die Einschätzung zur regionalen Eignung. In Abhängigkeit der Sorteneigenschaften können gezielt Schwerpunkte für die Krankheitsüberwachung und die Umsetzung der Guten ackerbaulichen Praxis gesetzt werden, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß zu reduzieren.

Weitere Informationen

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Referat Pflanzenschutz und Saatgut
Telefon: +49 361 574198-000
Kontakt: Hendrik Kraft
E-Mail: pflanzenschutz@tlllr.thueringen.de

Herausgeber:
Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

Fotos: H. Kraft und E. Heidrich

Oktober 2026

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

www.tlllr.thueringen.de

Freistaat Thüringen
Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

Blattkrankheiten an Gerste



Blattkrankheiten können bei Gerste die grüne Blattfläche und damit die Photosynthese beeinträchtigen und zum Absterben der Blätter führen. Starker Befall vermindert Ertrag und Kornqualität. Für die Bestimmung sind vor allem Form, Farbe und Verlauf der Blattflecken entscheidend. Auch Witterung und Zeitpunkt des Auftretens liefern wichtige Hinweise.

Ramularia-Sprenkelkrankheit

Die Sprenkelkrankheit zeigt sich durch kleine, dunkelbraune, häufig rechteckige bis längliche Flecken, oft mit einem gelblichen Hof. Der wissenschaftliche Name *Ramularia collo-cygni* leitet sich von den charakteristischen weißen, schwanenhalsförmigen Sporenträgern ab, die vor allem auf der Blattunterseite entstehen. Die Infektion kann bereits früh in der Vegetation erfolgen und verläuft meist symptomlos. Deutliche Anzeichen treten häufig erst nach der Blüte auf, besonders auf den oberen Blättern. Starkes Licht und Stress, etwa durch Trockenheit, können die Symptomausprägung fördern und ein rasches Absterben der Blätter verursachen.

Zwergrost

Zwergrost *(Puccinia hordei)* bildet zahlreiche kleine, orange- bis rostbraune Pusteln, die meist auf der Blattoberseite entstehen. Bei starkem Befall können große Teile der Blattfläche betroffen sein. Die Sporen werden durch den Wind weiträumig verbreitet. Milde Temperaturen und Feuchtigkeit fördern Infektionen und die weitere Entwicklung. Befall kann bereits im Herbst auftreten und sich im Frühjahr verstärken. Bei geeigneten Bedingungen kann sich der Erreger innerhalb kürzester Zeit großflächig im Bestand ausbreiten.


Zwergrost

Rhynchosporium-Blattfleckenkrankheit

Typisch für einen Befall mit *R. secalis* sind blassgraue bis hellbraune Blattflecken mit einem scharf abgegrenzten dunkelbraunen Rand. Die Flecken können zusammenfließen und größere Blattbereiche schädigen. Häufig sind die Symptome auch in den Blattachseln zu finden. Dies kann auch bei geringem Befall zum Abknicken von gesunden Laubblättern führen. Kühle und feuchte Witterung begünstigt Infektionen. Der Befall beginnt häufig an den unteren Blättern. Bei geeigneten Bedingungen breitet er sich nach oben aus und kann auch die Ähren erreichen. Der Erreger überdauert unter anderem auf infizierten Ernterückständen und kann Neusaaten bereits im Herbst befallen.

Netzfleckenkrankheit

Die Netzfleckenkrankheit wird durch den Pilz *Pyrenophora teres* verursacht und kann in zwei Erscheinungsformen auftreten. Beim Netztyp (*P. teres f. teres*) entstehen längliche, dunkelbraune Flecken mit einem typischen netzartigen Muster. Der Spottyp (*P. teres f. maculata*) bildet eher rundliche bis ovale, dunkelbraune Flecken ohne deutliches Netzmuster. Infektionen sind bereits im Herbst möglich. Die Flecken haben einen gelben Hof und breiten sich oft entlang der Blattadern aus. Neben den Blättern können auch die Halme und Spelzen befallen werden. Der Schadpilz überdauert unter anderem auf Ernterückständen und die Ausbreitung kann auch über Saatgut erfolgen. Feuchte und kühle Witterung im Frühjahr begünstigt die Ausbreitung von den unteren Blättern beginnend in die oberen Blattetagen.


Ramularia-Sprenkelkrankheit


Rhynchosporium-Blattfleckenkrankheit


Netzfleckenkrankheit